

erinnerte: "Was ich damals gesprochen, würde ich heute wiederholen." Bebel hat vorgerufen und diese Worte mehr gemacht und in einer schon lang erwarteten Versammlung des zweiten Berliner Wahlkreises die Hände der Abstimmung gegen die Beschlüsse des Frankfurter Parteitages erhoben. So war begonnen, es nach einem Bericht der "Volksstimme" zunächst mit dem Deutschen, es sei schließlich, doch sich die Geister den auf dem Parteitag getroffenen Beschlüssen zu unterwerfen hätten. Aber es fügte hinzu, es sei jetzt an der Zeit, schaudernde Furcht zu überwinden, wenn die Partei nicht verschwinden sollte. Weiter fügte er aus:

"Noch kein Parteitag habe in ihm eine so feindliche Einheit hinterlassen, wie der Frankfurter. In den letzten Jahren habe sich die Partei quantitativ vermehrt, aber nicht qualitativ verbessert. Es fehlen eine Anzahl Elemente in der Partei gekommen, die von der Sozialdemokratie nicht die leiseste Ahnung hätten, und die heute, man nehme sie die Gemäßigt, in der That seien es Speicheldrüsen, werden sogar mit der Erteilung der Parteigehälfte bestraft, zu Vertrauensmitgliern und Delegierten gewählt. Unter diesen Umständen habe ich den Entschluss gefasst, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unschönen Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen. Nur auf zweiter Sache ist er wieder von diesem Entschluss abgegangen. Wie lange er es aber noch ausstehen werde, das kann er nicht sagen. Keine wie Stegmüller, der im badischen Landtage Fehler für sündliche Freude bewilligt hat, seien noch vor wenigen Jahren möglich in der Partei gewesen; heute kann sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer räumen werde. Ebenso unverständlich, wie in Baden, hätten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Gewerkschaften steht der Geist des Kleinbürgertums, das sich je weniger je mehr von den Gewerkschaften der Sozialdemokratie entferne. Das kann sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unterdrückt Stellung nehmen müssen, doch er es nicht getan, wurde sich schwer räumen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entzünden. Dass der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motiviert worden, dass man die Eigenschaft der Bayern schützen müsse. Damit sei also erkannt, dass der bayerische Particularismus, das bayerische Speicheldrüsen, gefordert werden müsse. Das entspricht doch wahrlich nicht der Würde der Sozialdemokratie! Es gäbe keine bayerischen, keine württembergischen, keine böhmisches Sozialdemokratien! Die Sozialdemokratie ist international, das habe Vollmar und sein Anhang vergeblich, darum könnte er nur direktstem Widerstreit zu dem sozialdemokratischen Gedanken. Das sucht Natur zu erwischen aus einer Reihe von Artikeln der "Münchner Post", dem Organ der bayerischen Sozialdemokratie, in welchem u. a. von „berechtigtem Prechtmäß“ die Rede ist und in denen erklärt wird, dass der bayerische Sozialdemokrat das Recht zu verleugnen ihre eigenen Wege zu wandeln. Auch die Debatte über die Agrarfrage habe sein bezeichnendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, was wenn es gelingen würde unter Verleugnung der legitimen Ziele der Sozialdemokratie. Das sei grundsätzlich falsch an die Bauern mäuse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des kommunistischen Programms zu gewinnen seien. Nach der zur Prüfung der Agrarfrage niedergelassenen Commission versprach er sich nicht viel. Sehr wäre es gewesen, um hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation des Boden vorbereiten, einige wenige Gewerkschaften und sie in die Lage gezeigt, sich ganz dieser Aufgabe zu stellen; sie hätten Erfolglosigkeit erlebt, als die führende Rasse, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenbeschäftigung betrachten."

Verschiedene andere Redner, darunter der Badische Schöpfer, stellten vollständig Bebel's Auffassung. In Vollmar steht der Artikel, der sich noch weiter nach rechts entwickele. Am besten Auskunft über Stegmüller's freie Seele und Treue schuf. Wollte man in Baden die Sache von den Schülern fordern, so würde ein Resultat zum Weinen veranlassen. Bebel schlug folgende Resolution zur Annahme vor:

"Die Verhandlung des Vorberichts des 2. Berliner Wahlkreises bestand darin, dass der Parteitag sich nicht entscheiden konnte, obren Gewissens in den Zuständen in Bayreuth auf die Abstimmung über das Budget einer bestimmten Distanz zu geben, die am so notwendiger war, da die Angelegenheit sich auf die Zukunft und die Unabhängigkeit über die Zukunft des Interesses und der Gründlichkeit der Partei in der Zukunft bezieht. Die Verhandlung legt entschieden Bevorzugt ein gegen die Zustellung in dem Artikel des "Münchner Post" vom 31. Oktober, überzeugend: „Betrachtungen über den Parteitag“ in welchem unter den Begriffen „berechtigte Betrachtungen“ zu verstecken, dem wichtigtüchtigen Particularismus Vorbehalt geleistet wird, was nachhaltig die Feststellung der Wirkung der Partei zur Folge haben muss. Die Verhandlung bestätigt immer gegen den Artikel der "Münchner Post", der in Nr. 41 des "Sozialdemokraten"

schiedet ist und in dem es am Schluss notwendig heißt: „Sollten die Gewaltthüte der einzelnen Partei und sozialen Gewalten zeitweise ein getrenntes Marschieren notwendig machen, so werden wir dieses Gegegen beide immer vereint klagen, und das schief uns die Haupttheile zu sein.“ Die Verhandlung geht in diesen Ausschreibungen das bewegte Gefüher, die Gewissens der einzelnen Wieder in südländischen Gegengang zu einander zu bringen, ein Ergebnis, das die sozialistische Fortschreibung herausschafft.

Noch längere Debatte, in welcher die Abgeordneten kurz und kniffrig zu demitieren suchten, wurde Abzug 1 der Resolution unterdrückt. Abzug 2, der sich gegen das Münchner Parteitag wendet, in folgender Form angenommen:

"Der Parteivorsitz wird empfohlen, den von Bebel angebrachten Artikel in der "Münchner Post" seine Abmahnung zu kündigen, und wenn nötig, auf Grund des Organisationsstatuts einzutreten."

So bewerftwürdig derartige Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie sind, so weißt doch die Leute im 2. anhaltischen Wahlkreis volksgemeine Reichstags-Erfahrung, zu Vertrauensmitgliern und Delegierten gewählt. Unter diesen Umständen habe ich den Entschluss gefasst, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unschönen Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen. Nur auf zweiter Sache ist er wieder von diesem Entschluss abgegangen. Wie lange er es aber noch ausstehen werde, das kann er nicht sagen. Keine wie Stegmüller, der im badischen Landtage Fehler für sündliche Freude bewilligt hat, seien noch vor wenigen Jahren möglich in der Partei gewesen; heute kann sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer räumen werde. Ebenso unverständlich, wie in Baden, hätten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Gewerkschaften steht der Geist des Kleinbürgertums, das sich je weniger je mehr von den Gewerkschaften der Sozialdemokratie entferne. Das kann sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unterdrückt Stellung nehmen müssen, doch er es nicht getan, wurde sich schwer räumen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entzünden. Dass der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motiviert worden, dass man die Eigenschaft der Bayern schützen müsse. Damit sei also erkannt, dass der bayerische Particularismus, das bayerische Speicheldrüsen, gefordert werden müsse. Das entspricht doch wahrlich nicht der Würde der Sozialdemokratie! Es gäbe keine bayerischen, keine württembergischen, keine böhmisches Sozialdemokratien! Die Sozialdemokratie ist international, das habe Vollmar und sein Anhang vergeblich, darum könnte er nur direktstem Widerstreit zu dem sozialdemokratischen Gedanken. Das sucht Natur zu erwischen aus einer Reihe von Artikeln der "Münchner Post", dem Organ der bayerischen Sozialdemokratie, in welchem u. a. von „berechtigtem Prechtmäß“ die Rede ist und in denen erklärt wird, dass der bayerische Sozialdemokrat das Recht zu verleugnen ihre eigenen Wege zu wandeln. Auch die Debatte über die Agrarfrage habe sein bezeichnendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, was wenn es gelingen würde unter Verleugnung der legitimen Ziele der Sozialdemokratie. Das sei grundsätzlich falsch an die Bauern mäuse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des kommunistischen Programms zu gewinnen seien. Nach der Prüfung der Agrarfrage niedergelassenen Commission versprach er sich nicht viel. Sehr wäre es gewesen, um hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation des Boden vorbereiten, einige wenige Gewerkschaften und sie in die Lage gezeigt, sich ganz dieser Aufgabe zu stellen; sie hätten Erfolglosigkeit erlebt, als die führende Rasse, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenbeschäftigung betrachten."

Die Verhandlung des Vorberichts des 2. Berliner Wahlkreises bestand darin, dass der Parteitag sich nicht entscheiden konnte, obren Gewissens in den Zuständen in Bayreuth auf die Abstimmung über das Budget einer bestimmten Distanz zu geben, die am so notwendiger war, da die Angelegenheit sich auf die Zukunft und die Unabhängigkeit über die Zukunft des Interesses und der Gründlichkeit der Partei in der Zukunft bezieht.

Die Verhandlung legt entschieden Bevorzugt ein gegen die Zustellung in dem Artikel des "Münchner Post" vom 31. Oktober, überzeugend: „Betrachtungen über den Parteitag“ in welchem unter den Begriffen „berechtigte Betrachtungen“ zu verstecken, dem wichtigtüchtigen Particularismus Vorbehalt geleistet wird, was nachhaltig die Feststellung der Wirkung der Partei zur Folge haben muss. Die Verhandlung bestätigt immer gegen den Artikel der "Münchner Post", der in Nr. 41 des "Sozialdemokraten"

schiedet ist und in dem es am Schluss notwendig heißt: „Sollten die Gewaltthüte der einzelnen Partei und sozialen Gewalten zeitweise ein getrenntes Marschieren notwendig machen, so werden wir dieses Gegegen beide immer vereint klagen, und das schief uns die Haupttheile zu sein.“ Die Verhandlung geht in diesen Ausschreibungen das bewegte Gefüher, die Gewissens der einzelnen Wieder in südländischen Gegengang zu einander zu bringen, ein Ergebnis, das die sozialistische Fortschreibung herausschafft.

Noch längere Debatte, in welcher die Abgeordneten kurz und kniffrig zu demitieren suchten, wurde Abzug 1 der Resolution unterdrückt. Abzug 2, der sich gegen das Münchner Parteitag wendet, in folgender Form angenommen:

"Der Parteivorsitz wird empfohlen, den von Bebel angebrachten Artikel in der "Münchner Post" seine Abmahnung zu kündigen, und wenn nötig, auf Grund des Organisationsstatuts einzutreten."

So bewerftwürdig derartige Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie sind, so weißt doch die Leute im 2. anhaltischen Wahlkreis volksgemeine Reichstags-Erfahrung, zu Vertrauensmitgliern und Delegierten gewählt. Unter diesen Umständen habe ich den Entschluss gefasst, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unschönen Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen. Nur auf zweiter Sache ist er wieder von diesem Entschluss abgegangen. Wie lange er es aber noch ausstehen werde, das kann er nicht sagen. Keine wie Stegmüller, der im badischen Landtage Fehler für sündliche Freude bewilligt hat, seien noch vor wenigen Jahren möglich in der Partei gewesen; heute kann sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer räumen werde. Ebenso unverständlich, wie in Baden, hätten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Gewerkschaften steht der Geist des Kleinbürgertums, das sich je weniger je mehr von den Gewerkschaften der Sozialdemokratie entferne. Das kann sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unterdrückt Stellung nehmen müssen, doch er es nicht getan, wurde sich schwer räumen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entzünden. Dass der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motiviert worden, dass man die Eigenschaft der Bayern schützen müsse. Damit sei also erkannt, dass der bayerische Particularismus, das bayerische Speicheldrüsen, gefordert werden müsse. Das entspricht doch wahrlich nicht der Würde der Sozialdemokratie! Es gäbe keine bayerischen, keine württembergischen, keine böhmisches Sozialdemokratien! Die Sozialdemokratie ist international, das habe Vollmar und sein Anhang vergeblich, darum könnte er nur direktstem Widerstreit zu dem sozialdemokratischen Gedanken. Das sucht Natur zu erwischen aus einer Reihe von Artikeln der "Münchner Post", dem Organ der bayerischen Sozialdemokratie, in welchem u. a. von „berechtigtem Prechtmäß“ die Rede ist und in denen erklärt wird, dass der bayerische Sozialdemokrat das Recht zu verleugnen ihre eigenen Wege zu wandeln. Auch die Debatte über die Agrarfrage habe sein bezeichnendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, was wenn es gelingen würde unter Verleugnung der legitimen Ziele der Sozialdemokratie. Das sei grundsätzlich falsch an die Bauern mäuse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des kommunistischen Programms zu gewinnen seien. Nach der Prüfung der Agrarfrage niedergelassenen Commission versprach er sich nicht viel. Sehr wäre es gewesen, um hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation des Boden vorbereiten, einige wenige Gewerkschaften und sie in die Lage gezeigt, sich ganz dieser Aufgabe zu stellen; sie hätten Erfolglosigkeit erlebt, als die führende Rasse, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenbeschäftigung betrachten."

Die Verhandlung des Vorberichts des 2. Berliner Wahlkreises bestand darin, dass der Parteitag sich nicht entscheiden konnte, obren Gewissens in den Zuständen in Bayreuth auf die Abstimmung über das Budget einer bestimmten Distanz zu geben, die am so notwendiger war, da die Angelegenheit sich auf die Zukunft und die Unabhängigkeit über die Zukunft des Interesses und der Gründlichkeit der Partei in der Zukunft bezieht.

Die Verhandlung legt entschieden Bevorzugt ein gegen die Zustellung in dem Artikel des "Münchner Post" vom 31. Oktober, überzeugend: „Betrachtungen über den Parteitag“ in welchem unter den Begriffen „berechtigte Betrachtungen“ zu verstecken, dem wichtigtüchtigen Particularismus Vorbehalt geleistet wird, was nachhaltig die Feststellung der Wirkung der Partei zur Folge haben muss. Die Verhandlung bestätigt immer gegen den Artikel der "Münchner Post", der in Nr. 41 des "Sozialdemokraten"

schiedet ist und in dem es am Schluss notwendig heißt: „Sollten die Gewaltthüte der einzelnen Partei und sozialen Gewalten zeitweise ein getrenntes Marschieren notwendig machen, so werden wir dieses Gegegen beide immer vereint klagen, und das schief uns die Haupttheile zu sein.“ Die Verhandlung geht in diesen Ausschreibungen das bewegte Gefüher, die Gewissens der einzelnen Wieder in südländischen Gegengang zu einander zu bringen, ein Ergebnis, das die sozialistische Fortschreibung herausschafft.

Noch längere Debatte, in welcher die Abgeordneten kurz und kniffrig zu demitieren suchten, wurde Abzug 1 der Resolution unterdrückt. Abzug 2, der sich gegen das Münchner Parteitag wendet, in folgender Form angenommen:

"Der Parteivorsitz wird empfohlen, den von Bebel angebrachten Artikel in der "Münchner Post" seine Abmahnung zu kündigen, und wenn nötig, auf Grund des Organisationsstatuts einzutreten."

So bewerftwürdig derartige Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie sind, so weißt doch die Leute im 2. anhaltischen Wahlkreis volksgemeine Reichstags-Erfahrung, zu Vertrauensmitgliern und Delegierten gewählt. Unter diesen Umständen habe ich den Entschluss gefasst, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unschönen Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen. Nur auf zweiter Sache ist er wieder von diesem Entschluss abgegangen. Wie lange er es aber noch ausstehen werde, das kann er nicht sagen. Keine wie Stegmüller, der im badischen Landtage Fehler für sündliche Freude bewilligt hat, seien noch vor wenigen Jahren möglich in der Partei gewesen; heute kann sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer räumen werde. Ebenso unverständlich, wie in Baden, hätten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Gewerkschaften steht der Geist des Kleinbürgertums, das sich je weniger je mehr von den Gewerkschaften der Sozialdemokratie entferne. Das kann sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unterdrückt Stellung nehmen müssen, doch er es nicht getan, wurde sich schwer räumen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entzünden. Dass der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motiviert worden, dass man die Eigenschaft der Bayern schützen müsse. Damit sei also erkannt, dass der bayerische Particularismus, das bayerische Speicheldrüsen, gefordert werden müsse. Das entspricht doch wahrlich nicht der Würde der Sozialdemokratie! Es gäbe keine bayerischen, keine württembergischen, keine böhmisches Sozialdemokratien! Die Sozialdemokratie ist international, das habe Vollmar und sein Anhang vergeblich, darum könnte er nur direktstem Widerstreit zu dem sozialdemokratischen Gedanken. Das sucht Natur zu erwischen aus einer Reihe von Artikeln der "Münchner Post", dem Organ der bayerischen Sozialdemokratie, in welchem u. a. von „berechtigtem Prechtmäß“ die Rede ist und in denen erklärt wird, dass der bayerische Sozialdemokrat das Recht zu verleugnen ihre eigenen Wege zu wandeln. Auch die Debatte über die Agrarfrage habe sein bezeichnendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, was wenn es gelingen würde unter Verleugnung der legitimen Ziele der Sozialdemokratie. Das sei grundsätzlich falsch an die Bauern mäuse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des kommunistischen Programms zu gewinnen seien. Nach der Prüfung der Agrarfrage niedergelassenen Commission versprach er sich nicht viel. Sehr wäre es gewesen, um hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation des Boden vorbereiten, einige wenige Gewerkschaften und sie in die Lage gezeigt, sich ganz dieser Aufgabe zu stellen; sie hätten Erfolglosigkeit erlebt, als die führende Rasse, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenbeschäftigung betrachten."

Die Verhandlung des Vorberichts des 2. Berliner Wahlkreises bestand darin, dass der Parteitag sich nicht entscheiden konnte, obren Gewissens in den Zuständen in Bayreuth auf die Abstimmung über das Budget einer bestimmten Distanz zu geben, die am so notwendiger war, da die Angelegenheit sich auf die Zukunft und die Unabhängigkeit über die Zukunft des Interesses und der Gründlichkeit der Partei in der Zukunft bezieht.

Die Verhandlung legt entschieden Bevorzugt ein gegen die Zustellung in dem Artikel des "Münchner Post" vom 31. Oktober, überzeugend: „Betrachtungen über den Parteitag“ in welchem unter den Begriffen „berechtigte Betrachtungen“ zu verstecken, dem wichtigtüchtigen Particularismus Vorbehalt geleistet wird, was nachhaltig die Feststellung der Wirkung der Partei zur Folge haben muss. Die Verhandlung bestätigt immer gegen den Artikel der "Münchner Post", der in Nr. 41 des "Sozialdemokraten"

schiedet ist und in dem es am Schluss notwendig heißt: „Sollten die Gewaltthüte der einzelnen Partei und sozialen Gewalten zeitweise ein getrenntes Marschieren notwendig machen, so werden wir dieses Gegegen beide immer vereint klagen, und das schief uns die Haupttheile zu sein.“ Die Verhandlung geht in diesen Ausschreibungen das bewegte Gefüher, die Gewissens der einzelnen Wieder in südländischen Gegengang zu einander zu bringen, ein Ergebnis, das die sozialistische Fortschreibung herausschafft.

Noch längere Debatte, in welcher die Abgeordneten kurz und kniffrig zu demitieren suchten, wurde Abzug 1 der Resolution unterdrückt. Abzug 2, der sich gegen das Münchner Parteitag wendet, in folgender Form angenommen:

"Der Parteivorsitz wird empfohlen, den von Bebel angebrachten Artikel in der "Münchner Post" seine Abmahnung zu kündigen, und wenn nötig, auf Grund des Organisationsstatuts einzutreten."

So bewerftwürdig derartige Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie sind, so weißt doch die Leute im 2. anhaltischen Wahlkreis volksgemeine Reichstags-Erfahrung, zu Vertrauensmitgliern und Delegierten gewählt. Unter diesen Umständen habe ich den Entschluss gefasst, sich an der Parteileitung überhaupt nicht mehr zu beteiligen, weil er nicht in der Lage sei, als Mitglied des Parteivorstandes die unschönen Elemente mit der nötigen Energie zu bekämpfen. Nur auf zweiter Sache ist er wieder von diesem Entschluss abgegangen. Wie lange er es aber noch ausstehen werde, das kann er nicht sagen. Keine wie Stegmüller, der im badischen Landtage Fehler für sündliche Freude bewilligt hat, seien noch vor wenigen Jahren möglich in der Partei gewesen; heute kann sich der Parteitag nicht dazu entschließen, solche Elemente aus den Reihen der Partei zu entfernen. Das sei eine Energielosigkeit, die sich noch schwer räumen werde. Ebenso unverständlich, wie in Baden, hätten sich die Dinge in Bayern gestaltet. Gerade unter den bayerischen Gewerkschaften steht der Geist des Kleinbürgertums, das sich je weniger je mehr von den Gewerkschaften der Sozialdemokratie entferne. Das kann sich die Sozialdemokratie nicht länger gefallen lassen. Der Parteitag hätte gegen Vollmar unterdrückt Stellung nehmen müssen, doch er es nicht getan, wurde sich schwer räumen. Die Debatten würden von Neuem und mit größerer Heftigkeit entzünden. Dass der Parteitag sich nicht mit aller Schärfe gegen Vollmar und seinen Anhang erklärt habe, sei damit motiviert worden, dass man die Eigenschaft der Bayern schützen müsse. Damit sei also erkannt, dass der bayerische Particularismus, das bayerische Speicheldrüsen, gefordert werden müsse. Das entspricht doch wahrlich nicht der Würde der Sozialdemokratie! Es gäbe keine bayerischen, keine württembergischen, keine böhmisches Sozialdemokratien! Die Sozialdemokratie ist international, das habe Vollmar und sein Anhang vergeblich, darum könnte er nur direktstem Widerstreit zu dem sozialdemokratischen Gedanken. Das sucht Natur zu erwischen aus einer Reihe von Artikeln der "Münchner Post", dem Organ der bayerischen Sozialdemokratie, in welchem u. a. von „berechtigtem Prechtmäß“ die Rede ist und in denen erklärt wird, dass der bayerische Sozialdemokrat das Recht zu verleugnen ihre eigenen Wege zu wandeln. Auch die Debatte über die Agrarfrage habe sein bezeichnendes Resultat ergeben. Vollmar's Absicht sei, die Bauern um jeden Preis zu gewinnen, was wenn es gelingen würde unter Verleugnung der legitimen Ziele der Sozialdemokratie. Das sei grundsätzlich falsch an die Bauern mäuse man sich zunächst wenden, sondern an die ländlichen Arbeiter, die sehr wohl auf Grund des kommunistischen Programms zu gewinnen seien. Nach der Prüfung der Agrarfrage niedergelassenen Commission versprach er sich nicht viel. Sehr wäre es gewesen, um hätte mit der Aufgabe, für die ländliche Agitation des Boden vorbereiten, einige wenige Gewerkschaften und sie in die Lage gezeigt, sich ganz dieser Aufgabe zu stellen; sie hätten Erfolglosigkeit erlebt, als die führende Rasse, die jetzt diese Aufgabe nur als Nebenbeschäftigung betrachten."

Die Verhandlung des Vorberichts des 2. Berliner Wahlkreises bestand darin, dass der Parteitag sich nicht entscheiden konnte, obren Gewissens in den Zuständen in Bayreuth auf die Abstimmung über das Budget einer bestimmten Distanz zu geben, die am so notwendiger war, da die Angelegenheit sich auf die Zukunft und die Unabhängigkeit über die Zukunft des Interesses und der Gründlichkeit der Partei in

diesem Jahre wieder Kommissar des Königlichen evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums. Examinateure sind außer Schulrat Wangemann noch Seminarrector Reichel und die Seminaroberlehrer Wagner und Werner. Geprüft werden in zwei Abteilungen 17 junge Lehrer, die als Hilfslehrer und Vicare bereits seit Jahren 1892 in den verschiedenen Orten unseres Landes angestellt waren und die auf dem Königlichen Seminar in Neustadt vorgetragen wurden. Von diesen 17 Examinateuren gehören 11 zum Schulinspektoriums-departement Weiden, je 2 zu den Bezirken Greiz und Freiberg, 11 und je 1 zu den Bezirken Döbeln und Freiberg. Die übrigen Hilfslehrer des Bezirks Weiden, welche in diesem Jahre zur Wahlberechtigung zugelassen worden sind, unterzogen sich dieser Prüfung mit je 1 an den Seminaria in Dresden-Friedrichstadt und Oschatz und mit 1 am katholischen Seminar zu Bayreuth.

Schmiede. 15. November. Von den als Beisitzer des für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz bestimmten Gewerberichtsräte gewählten Arbeitern haben jetzt gleichzeitig vier von der Königlich Kreishauptmannschaft zu Zwickau in Gemäßigkeit vom 8. 10. Abzug i. des Gewerberichtsrätes vom 29. Juli 1890 von diesem Amt entbunden werden müssen, weil sie nicht mehr, wie zur Zeit ihrer Wahl, gewerbliche Arbeiter sind und daher die Wahlberechtigung verloren haben. Drei dieser haben jetzt Stellungen als Beamte von Oberschulträgern, der vierte ist Lagerhalter eines Consumvereins. Drei Gewerberichtsräte waren gerade diesjähnlich, welche seitens der Sozialdemokraten als Canitates aufgestellt waren und deren Wahl von diesen mit allen Mitteln gefordert wurde. Der Vorgang charakterisiert so recht den Entwicklungsgang und die Aktionen derjenigen Personen, welche in der sozialdemokratischen Partei eine Rolle spielen. Ist es ihnen gelungen, in den ersten einigen Tagen zu erlangen, so bewegen sie denselben mit Vorliebe das, was einzurichten und bezogene Stellungen zu verschaffen und geben es tatsächlich an, selbst Arbeit zu suchen. (Chemnitz, Tagbl.)

* **Mittweida.** 15. November. Um die Bande zwischen Schule und Elternhaus enger zu knüpfen, den Eltern der Schulführer Gelegenheit zu geben, sich mit den Lehrlingen die interessantesten und berührendsten Schulfragen auszutauschen und ein entsprechendes Handbuchwerk von Schule und Elternhaus dar, der Erziehung unserer Jugend anzupreisen, beschäftigt das bissige Lehrercollegium im Laufe des kommenden Winters einige Elternabende zu veranstalten.

* **Schwarzenberg.** 15. November. Der Bezirksschulrat vereinigte Schwarzenberg feiert am nächsten Sonnabend sein 20-jähriges Bestehen; die Festansprache hält Herr Schuldirektor Lehmann von hier.

* **Schneekopf.** 15. November. In der heute stattgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten hierzulst wurde Herr Commerzienrat und stellvertretender Bürgermeister Dr. Seitzner, Oberbürgermeister unserer Stadt, von Neumann einstimmig zum Stadtrath gewählt. Das auscheidende Ratsmitglied Herrn Bruckmann Hagemann und Kaufmann Härtel wurden ebenfalls wiedergewählt.

* **Vögtlin.** 15. November. Dem Wehrmeister und Hauptmann Friedrich wurde vorgestern bei seinem 50-jährigen Bürgerjubiläum von Herrn Bürgermeister Böger ein Ehrenurkunde überreicht.

Kommsdorf. 14. November. In einem engen Gebäude des an Kommsdorf angrenzenden Domänenhofes brannten am 13. d. W. Montags 3 Häuser zu gleicher Zeit nieder. Da mit fahrbaren Spritzen nicht bis an die Brandstellen zu gelangen war, wurde eine lange Schlauchleitung vom nächsten Hydranten der neuen Kommsdorfer Wasserleitung hergestellt; es waren jedoch die Wände des jenseitig besetzten Hauses und der unglücklich dastehenden beiden Häuser brennbar auf den Schlag der Nachbarsgebäude zu befürchten. Weil der arme Besitzer hatte leider nicht versichert, dass er soll durch Mörder verursacht sein.

Trossen. 15. November. Im inneren Reichsräte Friedhof kam heute Vormittag 10 Uhr die Beerdigung von Herrn Wenzel, hier verstorbenen Königl. Hof- und Rath. a. D. Meyer statt. Eine jahrelange Trauergefechte hatte sich verfammt. Ganz befreit beteiligten sich Offiziere des verschiedenen Wassergesellschaften und die Vertreter des militärischen Aufzugsleute an den letzten Ehren für den Verstorbenen. Wie bewillt unter der Bevölkerung Ihre Excellenzen des Kriegsministers von der Planz, des General der Infanterie Dr. von Mörsch und Generalleutnant J. D. Haberlant, jener die Generalmajore Generals à la suite Dr. Majestät v. Preußen und Hohenzollern, die Altaglaranzen Überlebenskamerad Dr. Jacobi und Dr. Alten, sämmtliche Auditeure u. d. d. Garnisonprediger Diakonus Heinmann hielten die Gedächtnissrede. Ein seltsamer Fall ist es, daß der ehemalige arbeitsame Mann an den Tage verstorben, auf welchem er vor genau einem Jahr sein Pensionatsgeschäft eingerichtet hatte. Von dem juristischen Hilfsarbeiten des Stadtraths hat vor kurzem Herr Referendar Martin wegen schwerer Erkrankung den Dienst aufzugeben müssen, um zur Jahreschlussfeier des Herrn Alters Wöhrelt aus, um sich der Rechtsanwaltschaft zu widmen. In ihren Nachfolger sind Herr Referendar Dr. Nekeler-Weltzheim und Dr. Heyn-Wöppig vom Stadtrath ernannt worden. - Freitags, August 1891, um 11 Uhr, wird eine Ausstellung einer Ausstellung der elektrischen Straßenbahnen am Sonnabend, den 17. d. W., eröffnet wird, zunächst jedoch nur auf der Weißeritzseit der Bahnhof-Reußstraße.

Wilsdruff. 15. November. Der sächsische Stadtrath macht bekannt, daß falls die von dem Königl. Kommissar am 18. d. W. vorgeschriebene Prüfung keine Ausländer ergibt, der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen am Sonnabend, den 17. d. W., eröffnet wird, zunächst jedoch nur auf der Weißeritzseite der Bahnhof-Reußstraße.

Reichenbach i. Vogtl. 14. November. Das Directorat der bissigen Realialschule wird im Laufe des kommenden Wintersemesteres Elternabende veranstalten, um das Band zwischen Schule und Elternhaus immer enger zu knüpfen.

Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera.

Die Königliche
ordentliche General-Versammlung
der Gesellschafter der Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera soll
Donnerstag, den 22. November d. J. Nachm. 3 Uhr
im dem Leipzigerischen Restaurationslocale zu Gera
abgehalten werden.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß auf das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1890 bis zum 30. September 1891.
2) Richtigkeitsbericht dieser Versammlung.
3) Erklärungsmittel des Rechnungsabschlusses.

Nach d. R. des Staates haben dergleichen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, ihre Aktionen ohne Taten und Dokumentenbogen, aber einen kleinen Sammelbrief ihrer Aktionen angehängten Depositchein des Reichsbank oder einer öffentlichen Bankette mit derselben Nummer und Gültigkeitszeitlich mit den Kontoführern
der Herren Gebr. Oberländer in Gera oder
der Herren E. F. Blaufuss in Gera oder
der Leipziger Bank in Leipzig.

Bis zum 17. November d. J. Nachmittag 5 Uhr zu hinterlegen.

Der gebrauchte Geschäftsbereich wird dann d. 22. November d. J. d. R. in den Geschäfts-
localen der Gesellschaft zu Tinz, sowie bei den Kaufhäusern
der Herren Gebr. Oberländer in Gera
der Herren G. & A. Blaufuss in Gera und
der Leipziger Bank in Leipzig

zur Einsichtnahme für die Herren Aktionäre bereit liegen.

Gera, den 1. November 1891.

Der Aufsichtsrath
der Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera.
Gesetztr. G. Hartig, Vorsteher.

Chinesischer und ostindischer
Thee

in nur vorzüglichster
Qualität.

Thee
Cacao,
Chocoladen
und Biscuits

empfohlen

Otto Melssner & Co., Nicolaistr. 3.

Feinstes Gewürz-Oel

zum Kochen u. Backen empfiehlt als 30-jährige Spezialität in fl. zu 15 R. 25 Pf.
pro Dose 4 R. 00 und 4 R. 50.

Flasche gratis.

O. R. Nicolai,
Leipzig-Bornitz,
Telephon Num. 1, Nr. 1581.

II. Gitterstein, 15. November. In bisheriger Stadt finden bei der vierjährigen Stadtkonkurrenzwahl vollständig neue Wahlen statt, nachdem das Collegium mit Abstand dieses Jahres seine Auflösung beschlossen hat. Im folge der Einführung des Dreiklassenschulwesens will man damit weitläufige Übergangsstufen bestimmen im Ortstatut aus dem Wege geben.

- **Döbling i. B.** 16. November. Zwei Siebzigjährige sind Anfang dieser Woche in unserer Gegend auf gewalttätige Weise um das Leben gebracht. Der Gutsbesitzer Todt in Eichgräb genet in der Nacht zum Montag, als er von der Nachtwache seiner Wohnung zurückkehrte, in den Dorsatz und erschoss. Die katholische Kirche in Gatterreich stützte sich am Dienstag durch einen Revolverschuß in den Mund. Der letztere ist Vater von zwölf, der erste von acht Kindern.

Wien. 15. November. Um die Bande zwischen Schule und Elternhaus enger zu knüpfen, den Eltern der Schulführer Gelegenheit zu geben, sich mit den Lehrlingen die interessantesten und berührendsten Schulfragen auszutauschen und ein entsprechendes Handbuchwerk von Schule und Elternhaus dar, der Erziehung unserer Jugend anzupreisen, beschäftigt das bissige Lehrercollegium im Laufe des kommenden Winters einige Elternabende zu veranstalten.

* **Schwarzberg.** 15. November. Der Bezirksschulrat vereinigte Schwarzberg feiert am nächsten Sonnabend sein 20-jähriges Bestehen; die Festansprache hält Herr Schuldirektor Lehmann von hier.

* **Schneekopf.** 15. November. In der heute stattgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten hierzulst wurde Herr Commerzienrat und stellvertretender Bürgermeister Dr. Seitzner, Oberbürgermeister unserer Stadt, von Neumann einstimmig zum Stadtrath gewählt. Das auscheidende Ratsmitglied Herrn Bruckmann Hagemann und Kaufmann Härtel wurden ebenfalls wiedergewählt.

* **Vögtlin.** 15. November. Dem Wehrmeister und Hauptmann Friedrich wurde vorgestern bei seinem 50-jährigen Bürgerjubiläum von Herrn Bürgermeister Böger ein Ehrenurkunde überreicht.

Kommelsdorf. 14. November. In einem engen Gebäude des an Kommelsdorf angrenzenden Domänenhofes brannten am 13. d. W. Montags 3 Häuser zu gleicher Zeit nieder. Da mit fahrbaren Spritzen nicht bis an die Brandstellen zu gelangen war, wurde eine lange Schlauchleitung vom nächsten Hydranten der neuen Kommelsdorfer Wasserleitung hergestellt; es waren jedoch die Wände des jenseitig besetzten Hauses und der unglücklich dastehenden beiden Häuser brennbar auf den Schlag der Nachbarsgebäude zu befürchten. Weil der arme Besitzer hatte leider nicht versichert, dass er soll durch Mörder verursacht sein.

Trossen. 15. November. Im inneren Reichsräte Friedhof kam heute Vormittag 10 Uhr die Beerdigung von Herrn Wenzel, hier verstorbenen Königl. Hof- und Rath. a. D. Meyer statt. Eine jahrelange Trauergefechte hatte sich verfammt. Ganz befreit beteiligten sich Offiziere des verschiedenen Wassergesellschaften und die Vertreter des militärischen Aufzugsleute an den letzten Ehren für den Verstorbenen. Wie bewillt unter der Bevölkerung Ihre Excellenzen des Kriegsministers von der Planz, des General der Infanterie Dr. von Mörsch und Generalleutnant J. D. Haberlant, jener die Generalmajore Generals à la suite Dr. Majestät v. Preußen und Hohenzollern, die Altaglaranzen Überlebenskamerad Dr. Jacobi und Dr. Alten, sämmtliche Auditeure u. d. d. Garnisonprediger Diakonus Heinmann hielten die Gedächtnissrede. Ein seltsamer Fall ist es, daß der ehemalige arbeitsame Mann an den Tage verstorben, auf welchem er vor genau einem Jahr sein Pensionatsgeschäft eingerichtet hatte. Von dem juristischen Hilfsarbeiten des Stadtraths hat vor kurzem Herr Referendar Martin wegen schwerer Erkrankung den Dienst aufzugeben müssen, um zur Jahreschlussfeier des Herrn Alters Wöhrelt aus, um sich der Rechtsanwaltschaft zu widmen. In ihren Nachfolger sind Herr Referendar Dr. Nekeler-Weltzheim und Dr. Heyn-Wöppig vom Stadtrath ernannt worden. - Freitags, August 1891, um 11 Uhr, wird eine Ausstellung einer Ausstellung der elektrischen Straßenbahnen am Sonnabend, den 17. d. W., eröffnet werden. - Gera, den 1. November 1891.

Der Aufsichtsrath
der Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera.
Gesetztr. G. Hartig, Vorsteher.

Verzeichniss, Anlagen u. Seiten aller Arbeitseien auf Blätter, Blätter, Brief, s. u. u.

Erklärung von Gold-Messingarmen. Elise Viettmeyer, Hof-Sr. M. II. L.

Atelier Weger jr.

Leipzig, Peterssteinweg 19.

Portraits bis Lebensgröße nach jeder

Photographie in Größe, Preis ob der Art.

Nur 8 Mark

Portrait in Lebensgröße nach Fotografie, in einem Rahmen gerahmt, 15 x 20 cm.

Preis 10 Mk. 100 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

<p

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 587, Freitag, 16. November 1894. (Abend-Ausgabe.)

Tages-Gewinnliste

der 11. Ziehung 5. Cl. 126. Rgl. Sächs. Lades-Lotterie.
Gezogen am 16. November 1894. Sub mit 255 Wert
zu kaufen, wobei zwischen kein Gewinn fällt, sub mit 255 Wert
ausgezogen werden.

Der Gewinn für Montags. (Gedruckt weiterhin.)

846	831	938	231	822	443	816	998	249	900	768	1000
865	808	520	215	500	422	407	970	380	255	736	900
162	266	510	251	740	275	1000	104	356	402	1000	442
662	2062	580	586	126	2008	463	203	308	346	728	162
672	702	304	434	84	554	242	820	669	543	678	976
150000	894	294	295	273	22	963	432	21	876	1000	1000
116	574	38	617	931	853	473	244	929	88	5000	4681
787	607	803	454	775	157	571	487	768	186	616	950
867	671	737	339								
5848	531	37	911	(000)	600	611	958	921	75	435	420
880	383	443	941	792	(000)	132	255	604	896	300	389
901	429	(000)	628	288	518	634	570	725	(000)	602	567
564	446	703	700	280	307	602	600	55	480	(000)	209
783	621	391	122	341	548	748	555	998	451	916	172
568	343	723	965	825	527	748	988	284	825	782	905
231	14	5842	69	458	116	495	820	429	201	906	218
356	503	847	66	222	285	197	193	(1000)	987	674	(1000)
9639	901	650	476	384	966	(500)	585	876	(1000)	66	279
300	800	810	(500)	375	230	(300)	712	207	413	250	424
568	107										
14000	965	998	799	16	256	155	658	798	490	490	490
637	600	444	639	540	767	297	257	(1000)	58	191	11000
412	86	423	994	570	740	738	159	567	346	893	258
430	(3000)	99	146	582	134	281	12757	674	448	782	257
71	535	(000)	135	575	178	309	99	459	143	596	290
860	550	(5000)	902	490	13656	989	151	486	33	817	328
25	84	286	956	800	610	600	885	710	444	101	1447
915	115	120	266	88	259	294	(5000)	884	197	460	1400
616	10000	798	71	(15000)	426	(1000)	569	671	206	641	990
15059	298	355	408	890	90	56	827	961	(3000)	576	122
54	728	1000	16428	106	573	515	884	848	406	261	571
484	522	520	94	248	804	(1000)	824	44	328	179	88
245	615	223	412	563	808	776	827	500	306	18	574
110	(3000)	115	282	(1000)	1820	1800	1829	446	182	451	480
913	115	120	266	88	259	(5000)	884	197	460	1400	1400
457	476	131	744	375	770	(300)	225	100	401	663	225
623	553	611	496	549	561	(1000)	850	158	682		
24577	415	44	724	(1000)	269	108	932	517	97	801	500
187	975	864	(000)	367	608	312	(1000)	825	612	782	(3000)
14	95	557	21450	122	500	975	465	750	206	468	275
496	(500)	137	512	868	581	638	508	638	814	171	(1000)
2340	337	654	546	972	71	(3000)	321	934	650	191	660
896	178	425	416	2909	720	349	990	230	345	(1000)	114
804	875	216	(1000)	182	500	569	743	303	297	930	241
869	196	440	(3000)	426	110	215	630	684	268	274	393
71	753	979									
54068	621	510	321	220	606	326	198	707	982	741	800
297	(3000)	613	75	31455	826	769	998	576	573	571	576
886	692	64	449	803	3630	810	911	6000	388	426	426
315	263	290	785	341	572	146	240	500	370	600	600
708	244	287	341	347	589	522	500	562	829	194	263
831	564	843	874	1704	206	1000	674	844	587	602	893
229	318	607	513	370	64	(1000)	867	726	702	733	733
944	249	39058	(3000)	493	469	154	201	(1000)	713	611	500
867	215	806	500	343	360	649	173	424	748	297	806
272	11	441									
44018	709	405	510	850	888	60	240	577	670	665	407
996	(500)	768	778	516	688	822	50	415	826	572	387
371	273	182	50	971	356	198	181	(500)	388	762	539
548	(3000)	954	173	445	791	822	891	960	344	82	484
741	429	429	153	814	903	882	367	(3000)	294	206	856
414	886	223	439	210	386	228	228	626	91	94	112
372	163	346	773	326	327	(1000)	113	345	17	4400	738
313	(3000)	501	809	941	500	264	(3000)	448	728	748	364
683	153	714	300	78	(300)						
45768	171	592	739	525	730	391	856	(500)	315	986	549
612	404	411	266	295	282	366	385	665	(1000)	780	1000
46726	883	788	451	272	157	126	266	678	878	625	873
467	870	47479	807	975	881	(1000)	644	258	707	411	399
440	889	888	987	938	62	245	284	730	435	887	887
391	15	494	474	945	336	(1000)	501	101	517	654	349
494	210	600	688	187	740	436	803	428	372	760	485
485	717	157	93								
56201	306	45	924	1							

